

Internationaler Club der Radfernfahrer CDR

Berlin war eine Reise wert (Von Margret Fischer)

Nach 1991 ging es im Juli zum zweiten Mal in die deutsche Bundeshauptstadt nach Berlin, diesmal nicht von Basel aus, sondern von Zürich. Leider erwischten wir nicht eine der schönen warmen Sommerwochen, wie wir sie vor- und auch nachher hatten, aber alles in allem konnten wir doch zufrieden sein.

An der Messehalle in Zürich-Oerlikon traf sich ein voll motiviertes Trüppchen, bereit, die gut 1000 km unter die Räder zu nehmen. Im letzten Augenblick traf auch noch Luigi ein, der zuvor noch seinen mit Wasser überfüllten Keller auspumpen musste, ehe auch er sich auf den Weg machen konnte.

Via Schaffhausen und einigen Berg- und Talfahrten ging es zum 1. Etappenort Rottweil Am nächsten Morgen jedoch standen schwere Entscheidungen an: Nehmen wir das Velo oder andere Fortbewegungsmittel, denn es hatte nachts zu regnen begonnen und es war sehr kühl. Luigi und ich entschieden sich dann für eine gemütliche Bahnfahrt, andere stiegen in den Begleitwagen, die meisten blieben jedoch unbeeindruckt und trotzten dem schlechten Wetter. Es war eine lange, nasse und schwere Etappe und am Abend war wohl niemand unglücklich, als er endlich das Hotel in Göppingen erreichte.

In den nächsten Tagen wurde es allmählich besser und bald konnten die langen Hosen gegen die kurzen ausgetauscht werden. Entschädigt wurden wir durch sehr gut recherchierte und sorgsam ausgewählte Strassen und schöne, gepflegte Unterkünfte, die zuvor von Hansruedi in mühsamer Kleinarbeit rekognosziert wurden. Trotz einer langwierigen Beinverletzung schaffte er es, die Tour zu planen und alles zu organisieren. Wir erlebten eine neue Ex-DDR, in der sehr viel gebaut worden war in den letzten 10 Jahren, und das Autofahren scheint dort besonders beliebt zu sein. Schön, dass es in vielen Dörfern noch das zwar für Velofahrer leidige, aber sonst schöne und dekorative Kopfsteinpflaster gab, welches den Orten jeweils ein spezielles Flair verlieh. Wir fuhrten an riesigen Kornfeldern vorbei und durch den wunderschönen, weitläufigen Thüringer Wald. Ob diese Schönheiten der Grund dafür waren, dass es Luigi für einen Tag die Sprache verschlagen hatte? Vermutlich war es doch wohl eine Erkältung, von der sich jedoch rasch erholte.

Aber auch die ehemalige Vorherrschaft einiger „Parteibonzen“ holte uns ein, indem wir aus einem Park, wo Ueli die Verpflegungsstation aufgebaut hatte, vertrieben wurden, aus „prinzipiellen Gründen“, ohne wenn und aber.

Nach 7 Tagen endlich lasen wir das ersehnte Schild „Berlin“ und doch waren es noch ca. 40 km bis ins Hotel. Auch hier verdient Hansruedi Gygax ein besonders dickes Lob, hatte er es doch geschafft, uns mit seinen Pfeilen problemlos durch ganz Berlin zu lotsen. Eine enorme Leistung, wenn man bedenkt, dass er an jeder Kreuzung heiklen Situationen ausgesetzt war und alles im Alleingang bewältigte. Wir wissen das zu schätzen, Hansruedi.

Wie bestellt erwartete uns am nächsten Tag eine der grössten Veranstaltungen in Deutschland, die „Love-Parade“. Nicht unbedingt jedermanns Geschmack, aber dabei sein war alles, mit oder ohne Oropax.

Das Menschenchaos setzte sich dann auch am nächsten Tag im Bahnhof Zoo fort, denn alle wollten nach Hause, ob nach Osten oder Westen, und ohne reservierte Plätze lief gar nichts. Und auch das klappte prima.

Es war eine schöne Tour und es hat sich wieder einmal bestätigt, dass Berlin eine Reise wert ist, speziell mit dem CDR. Ganz herzlichen Dank all denen, die sich voll und ganz für das Gelingen eingesetzt haben, an unseren „Verpflegungschef“ Ueli und die beiden Chauffeure Pius und Dölf, die immer zur Stelle waren, wenn man sie brauchte und nochmals ein herzliches Dankeschön an Hansruedi, dem eine tolle Tour gelungen ist.